Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **65=85 (1919)**

Heft 18

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücherbesprechungen.

Ostpreußen-Chronik. Kriegsbilder aus beiden Russeneinfällen 1914/15 von *H. Braun,* Superintendant in Angerburg (Ostpreußen). Mit Buchschmuck von Prof. Kurt Liebich in Gutach. Verlag von Otto Nemnich, München-Leipzig. Fr. 5.—.

Was ein Land zu leiden hat, wenn der Feind einbricht, wenn eine Schreckensherrschaft aufgerichtet wird — das geht aus dem mit reizenden Bildern geschmückten Buch deutlich hervor. Ostpreußen hat furchtbar gelitten. Das Werk erinnert in vielem an die bekannte „Fröschweiler-Chronik" des Pfarrers Klein. Vielen wird der Ton zu süßlich, die Schreibweise zu traktätleinhaft, das ständige Zitieren von Bibelsprüchen vielleicht nicht sympathisch sein, namentlich, wenn auf der einen Seite Honigseim tropft, auf der anderen Gift — man vergleiche S. 147: . . . Wir drücken ihnen die Hände. Am liebsten möchten wir sie umarmen. Engel im Himmel können nicht freudiger begrüßt werden als diese unsere Retter in höchster Not . . . Nun danket alle Gott! . . . Wieder ertönen Schüsse. Es schreckt uns nicht mehr, es gilt ja unseren Folterknechten. Der Krieg macht hart und grausam. Laß sie sterben und auf der Straße verenden. Sie haben's tausendmal verdient. Im Himmel lebt ein gerechter Gott . . .

Wer sich über derartiges hinwegsetzen kann, ohne wütend zu werden über menschliche Heuchelei und Augenverdreherei, der wird viel Interessantes und Aufklärendes in der Chronik finden. H. M.

Andreas Latzko. *Friedensgericht.* (Aus den „Europäischen Büchern".) Zürich, Max Rascher A.-G. Fr. 4.80.

Die sechs Novellen tragen das Kennwort „Vivos voco, Mortuos plango!" (Die Lebenden rufe ich, die Toten beweine ich!) und ist „meinem großen Landsmann in Menschenliebe Romain Rolland gewidmet". Reife, große Kunst der Erzähltechnik, furchtbare Anklagen gegen den Krieg und seine Urheber — damit ist das Werk charakterisiert. Latzko übertrifft sich selbst. Zwei junge Edelmenschen, ein Musiker und ein Dichter, gehen physisch und moralisch durch den Krieg zugrunde. Wir begleiten sie auf ihrem Wege und bekommen Einblick in die tiefsten Tiefen ihrer Seelen. Es werden uns aber auch die Kämpfe als Milieu mit Meisterschaft geschildert. Die Erzählungen atmen international-europäischen Geist, trotzdem sie nichts weniger als international sind — denn die Verhältnisse bei den Zentralmächten sind's, die Latzko die Feder in die Hand gedrückt, die ihn zum Seher, zum Propheten gemacht haben. Dieses Buch muß jeder Soldat lesen, gerade so, wie er das andere, „Menschen im Kriege", studieren muß, das Latzko in der gleichen Serie veröffentlicht hat. H. M.

La Guerre moderne sur terre, dans les airs et sous les eaux vue par *Luigi Barzini.* Traduction de Jacques Mesnil. Paris 1917. Payot & Cie. Fr. 4.—.

Wie alle Barzini-Bücher, ist auch dieses blendend geschrieben und von Mesnil vorzüglich übersetzt worden. Was uns der vielgereiste und vielerfahrene Verfasser da alles zu sagen und zu malen weiß, geht weit über das hinaus, was der Titel erwarten läßt, und wir verstehen nach der Lektüre vieles, was uns trotz aller Informationen, die wir da und dort holten, unklar und unverständlich geblieben ist. Und dann eignet dem Buche noch etwas, das das Studium zum Genuß macht: der glänzende Stil, der in der kongenialen Uebersetzung originalartig zutage tritt. So ist uns denn ein Werk geschenkt worden, das nach allen Richtungen hin als empfehlenswert, gut und schön bezeichnet werden kann. H. M.

Einer im Heer. Nachdenkliche Novelle zum Militär-Zeitgeist von *Ernst Walter Schwegler,* aktivem Offizier. 1919. Zürich. Aschmann & Scheller.

Wenn Ernst Walter Schwegler wirklich aktiver Offizier ist — und ich glaube das, obschon mich die Stelle auf S. 121, da der Bataillonsadjutant „an der rechten Schulter die Zeichen des Adjutanten trägt", stutzig machte —, so hat er das Buch mit Herzblut geschrieben. Ja, es ist eine sehr „nachdenkliche Novelle", voll Ueberzeugungstreue und warmer Vaterlandsliebe, voll Männerstolz und Manneswürde, voll Kraft und edler Begeisterung, die die Mißstände in unserer Armee, den Kampf der aufeinanderprallenden Gegensätze klar herausarbeitet und zum Nachdenken mächtig anregt. Die Tendenz, die aus ihr quillt, ist also sicher gut, wenn man auch zu diesem und jenem vom literarischen Standpunkt aus den Kopf schütteln wird. Möchten sie alle die lesen, denen das Wohl und Wehe unserer Armee am Herzen liegt, insbesondere die Offiziere. Wäre sie damals schon geschrieben gewesen, als ich den Aufsatz über den „Offizier als Erzieher und die neueste schweizerische Literatur" verfaßte (Nr. 7—9, Jahrgang 1917 der „Militärzeitung"), sie hätte einen besondern Platz angewiesen erhalten. H. M.

Im polnischen Winterfeldzug mit der Armee Mackensen von *Fritz Wertheimer.* Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt. Fr. 3.—.

Die Kriegsberichte, die Dr. Wertheimer der „Frankfurter Zeitung" sandte, sind hier in Buchform vereinigt. Man kann in guten Treuen verschiedener Ansicht darüber sein, ob es gerechtfertigt erscheint, die Arbeiten des Tagesschriftstellers in Buchform zu sammeln und ihnen so gleichsam „Ewigkeitswert" zu verleihen. Ich möchte die Frage nicht endgültig zu lösen mir anmaßen — das aber muß ich anerkennen: das vorliegende Buch hat volle Existenzberechtigung, weil der Verfasser ruhig und sachlich, warmherzig und doch ohne Phrase und offenbar auch nicht mit der Absicht, ein „feuilletonistisches Brillantfeuerwerk" loszulassen, schreibt. Gerade dadurch werden die schlichten und feinen Schilderungen zu Meisterstücken, die dem Leser mehr bieten als manche anderer Verfasser, die sich zur Aufgabe machen, solche sein zu wollen. Dazu tritt, daß Wertheimer auch politische, ethnographische, ethnologische und wirtschaftliche Notizen einflicht, die bleibende Bedeutung haben und die man gerade jetzt gerne studiert. Die 40 guten Bilder sind eine angenehme Beigabe. H. M.

Ordonnanz-Handschuhe

aus Ia.

Spezial - Nappa - Leder

erstklassige Ausführung
mit und ohne Besatz

HANDSCHUH BÖHNY.

Zürich Bahnhofstraße 51 | St. Gallen Marktplatz | Lausanne Rue de Bourg 20

Offiziers-Uniformen-Fabrik
Langjähr. Zuschneider der Firma Knoll Salvisberg & Cie.
Ch. Heß, Zürich 1
Löwenstraße 56
Bescheidene Preise! + Telephon Selnau 62.06

Sattlerei E. SCHÜTZ BERN
Spezialität: Reitzeug.